Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 612. | Redaktion Jos. Gruuan. | Samstag, 8. November 1913. (Gottfr., 4 gekr. Märt.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 7. November.

Es ist ein seltsames Geschick, welches der Sozialdemokratie begegnet, indem von Zeit zu Zeit aus den eigenen Reihen heraus das widerlegt wird, was sie selbst am lautesten als Wahrheit proklamiert. Hört man ihre Agitatoren, so ist für den deutschen Arbeiter rein gar nichts geschehen und er befindet sich im bedauernswürdigsten Zustande. Nun haben aber nicht nur auswärtige Vertreter der arbeitenden Stände sich überaus lobend über die deutschen Zustände und gesetzlichen Maßnahmen in unserem Vaterlande ausgesprochen, sondern kein anderer als der Nachfolger Bebels im Reichstage, der Abgeordnete Stolten, warf in einer Rede die ganze Verelendungstheorie über den Haufen. Derselbe führte aus:

Wenn man einen Vergleich anstellen will zwischen dem, was heute ist, und den Zuständen, unter denen die Arbeiter früher lebten, so darf man nicht das Heurige in Vergleich stellen mit dem, was vor kurzer Frist gewesen ist, sondern muß es vergleichen mit den Zuständen in weiter zurückliegenden Zeiten. Und wenn wir nur um ein halbes Jahrhundert zurückblicken und sehen, in welchen Verhältnissen die Arbeiter damals lebten und wie sie heute gestellt sind, so muß man sagen, daß doch vieles schon wesentlich besser geworden ist, wenn auch noch sehr viel fehlt an dem, was die Arbeiter zu fordern berechtigt sind.

Diese Feststellungen muß man wohl aufbewahren und dazu bemerken, daß diese Fortschritte keinesfalls auf das Konto der Sozialdemokratie zu buchen sind. Im Gegenteil, hat sie stets zu verhindern gesucht, daß etwas auf sozialpolitischem Gebiete zustande komme. Ebenso hat sie nichts beigetragen dazu, daß unser Vaterland überhaupt einen wirtschaftlichen Aufschwung nahm, und doch hat auch das wesentlich zur Hebung des Arbeiterstandes beigetragen. Dagegen kann das Centrum von sich sagen, daß alles dieses unter seiner getreuen Mitarbeit und meist unter seiner Führung zuwege gebracht worden ist.

In Baden klären sich jetzt langsam die Verhältnisse. Zuerst sind den Genossen die Augen aufgegangen. Der Verlust von sieben Mandaten, mit dem sie die Blockfreundschaft bezahlt haben, hat sehr ernüchternd gewirkt, und das Centralorgan zu Berlin hat denn auch die ganze Verbrüderung aufgekündigt. Auch in den Kreisen des Nationalliberalismus wird die Strömung, die nach Rechts drängt, immer breiter. Allerdings hat es hier seine großen Schwierigkeiten, die in dem alten Kulturkampfsgeiste und dem unversöhnlichen Centrumshasse liegen. Das wird nicht von heute auf morgen sich ausrotten lassen, aber es macht doch Fortschritte und damit muß man sich einstweilen zufrieden geben. An der Regierung wäre es, heute die notwendigen Brücken zu bauen. Sie hat ja nun wohl eingesehen, wo für sie die Möglichkeit einer dauernden Arbeitsmajorität in staatserhaltendem Sinne liegt.

Am vergangenen Mittwoch ist zu München die erwartete Proklamation zur Regelung der Königsfrage erfolgt. Bayern hat nach mehr als 20 Jahren wieder einen vollgültigen König. Ludwig III. hat zur Freude des ganzen Volkes dem alten Zustande ein Ende bereitet und selbst die ihm zustehende Krone der Wittelsbacher angenommen. Man darf das Land zu diesem Schritte beglückwünschen, denn es hat einen König von seltenen Gaben des Verstandes und des Herzens, der des Volkes Pulsschlag kennt und der sich auch nicht scheut, seinen Glauben vor alle Welt zu bekennen, wie er nicht minder auch als deutscher Bundesfürst sich seiner hohen Pflichten voll und ganz bewußt ist.

Der spanische Ministerwechsel hat sich vollzogen. Der damalige Kammerpräsident Dato hat sein konservatives Ministerium gebildet, allerdings kein allzu energisches und das ist ein großer Fehler, denn wenn irgend, so tut in Spanien eine starke Hand not. Es ist leider schon soweit gekommen, daß die Gasse mitregiert und der König nicht stark genug ist, dem immer zu widerstehen. Die Liberalen, denen er vier Jahre lang die Zügel schießen ließ, haben die Autorität im Volke untergraben und damit die Monarchie selbst in die schwersten Gefahren gebracht. Revolutionäre Strömungen sind im Lande reichlich vorhanden und genug Liberale sind bereit, das alte Königtum abzuschaffen, um eine Republik nach portugiesischem Muster einzuführen. Ob Dato diesen Bestrebungen stark genug sein wird, darf man bezweifeln. Schon jetzt macht die Gasse Front gegen das Konservative Kabinett. Läßt man das so einfach hingehen, so wird man nächstens weit schlimmere Dinge erleben.

Pius X. über die Lage in Portugal.

Die letzte Nummer der Acta Apostolicae Sedis enthält ein wichtiges Schreiben des heiligen Vaters an den Patriarchen in Lissabon über die Verfolgungen, denen die Kirche gegenwärtig in Portugal ausgesetzt ist. Obwohl dieses bedeutsame Dokument das Datum vom 1. März 1913 trägt, erfolgt jetzt seine Veröffentlichung. Es hat folgenden Wortlaut:

Dem ehrwürdigen Bruder Gruß und Apostolischen Segen

Seit dem Erscheinen des Dekretes der portugiesischen Republik über die Trennung von Kirche und Staat haben Wir getan, was Uns die Pflicht auferlegte. An alle Bischöfe des Erdkreises haben Wir die Encyklika Jamdudum gerichtet, um Uns zu beklagen über die schweren Schäden, die der Religion von einem Volke, das Uns sehr teuer ist, zugefügt werden. Wir haben ferner dieses ungerechte Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staate, das dem vor langer Zeit schon begonnenen Vernichtungskampfe gegen die Kirche in Portugal die Krone aufsetzte, ganz ausdrücklich verurteilt. Wenn Wir derart handelten, hatten Wir nicht die Hoffnung, daß die Leiter der Republik unverzüglich von ihrem Vorhaben abstehen und auf ihrem Weg zurückkehren würden. Wir redeten Uns nicht vor, daß sie von den Gefühlen der Verachtung und des Hasses, welche sie für die Religion ihrer Väter hegen, sich loslösen und an ihre Stelle Gefühle der Verehrung und der Liebe setzen würden für jene Religion, die ehemals die Macht und den Ruhm ihres Vaterlandes bewirkt hat. Aber Wir hofften, daß nach dem plötzlichen Sturm der Leidenschaften, die Menschlichkeit und Gerechtigkeit bei Anwendung des Gesetzes die ungerechten Härten mildern würden. Die Ereignisse haben Unsere Erwartungen sehr getäuscht. Man verfuhr mit einer solchen Verbissenheit in diesem Kampf gegen die Kirche und ihre Diener, daß Wir es, ehrwürdiger Bruder, als Unsere Pflicht erachteten, gegen die neuerlich von den Leitern der portugiesischen Republik unternommenen Taten lebhaft zu protestieren.

Vor allem war Uns ein großer Schmerz, sehen zu müssen, wie die Bischöfe Portugals, deren Tugend in dieser Zeit auf der ganzen Welt gefeiert wird, und sogar Du, ehrwürdiger Bruder, das so verdienstvolle Oberhaupt des portugiesischen Episkopats, vor die bürgerlichen Gerichte geladen und von ihrem Sitz verjagt werden. Du hast trotz alledem den öffentlichen Gewalten Deines Landes Zeichen der Ehrerbietung erwiesen. Das einzige Vergehen, was man Dir zum Vorwurf machen kann, besteht darin, daß Du um keinen Preis gewillt warst, Deine heiligste Pflicht zu übertreten durch Anerkennung eines Gesetzes, das von Uns als sehr verderblich für das Wohl der Religion in Deinem Lande verurteilt worden ist. Aus denselben Gründen wurde eine große Anzahl Priester, Männer von bedeutendem Ansehen, in die Verbannung geschickt oder in das Gefängnis geworfen. Ihnen hat man, wie den Bischöfen, jeden Erlaß der über sie verhängten ungerechten Strafe verweigert und selbst dann noch, als der Präsident der Republik in einem Anflug von Rechtlichkeit einen solchen Wunsch geäußert hatte.

Nicht genug war es, die Kirche aller Güter, die sie durch geheiligte und vollkommen legitime Titel erworben hatte, zu berauben, die tyrannische Willkür der Regierenden ging so weit, der Kirche sogar die Fähigkeit abzusprechen, die Almosen der Gläubigen anzunehmen, mit deren Hilfe man die Kultuskosten decken und zum Unterhalt der Diener Gottes, die in die äußerste Armut geraten sind, beitragen konnte.

Diesen Uebeln gesellen sich andere hinzu, die Wir nicht genug beklagen können. Man hat in Uebereinstimmung mit dem bürgerlichen Recht schismatische Vereinigungen und Laienkomitees gebildet, die sich einer unbeschränkten Gewalt erfreuen, wo es sich um Regelung des Kultus und das Besitzrecht an Kirchen und frommen Sachen handelt.

Man hat sogar an mehreren Orten die Drohungen der republikanischen Regierung sich verwirklichen und die Kirchen trotz des Protestes der Bevölkerung, schließen sehen. In den wenigen Seminaren, die noch bestehen und die in einen ganz elenden Stand versetzt wurden, macht die bürgerliche Gewalt jeden Tag mehr das Gewicht ihres Interventionsrechtes geltend und mischt sich in die Verwaltung.

Nicht allein in den öffentlichen, sondern auch in den Privatschulen hat man jeden Religionsunterricht verboten Man hat die Schreiben des Hl. Stuhles an die Bischöfe und die Geistlichkeit, die dazu bestimmt waren, ihnen Verhaltungsmaßregeln für diese schwierigen Fälle zu geben, unterschlagen. Man ist selbst nicht vor der Beleidigung Unserer Person und der Würde des Apostolischen Stuhles zurückgeschreckt, indem unter Unseren Augen in der Stadt selbst das von Uns verurteilte Gesetz zur Anwendung kam. Wir haben tatsächlich gesehen, wie das portugiesische Institut St. Antonius, eine religiöse und wohltätige Stiftung, seinen Namen aufgab und seine Natur änderte, ohne das Heiligste der zivilisierten Völker, den Willen der Toten und das unverletzliche Recht der Testamente, auch nur irgendwie in Betracht zu ziehen.

Dies sind, verehrungswürdiger Bruder, die

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

41) (Nachdruck verboten.)

Immer noch finster, doch weniger unwillig versetzte Constantin: „Ich kann diese Barbaren nicht begnadigen. Das Volk verlangt mit Recht eine Sühne für die von ihnen verübten Freveltaten. Sie soll ihm werden. Zugleich soll diesen rohen Stämmen, welche nahe den Ausflüssen des Rheines wohnen, ein Beispiel gegeben werden, welches sie überzeugt, daß sie unter dem Szepter Constantins ihrer Wildheit nicht ungestraft den Zügel schießen lassen dürfen."

Bei allem Mitleid, welches ich mit diesen unglücklichen Franken empfinde, und wenngleich die von ihren Vätern überkommene rauhe Sitte sie einigermaßen entschuldigt, bekenne ich doch, daß sie eine Strafe verwirkt haben. Aber diese kaum dem Kindesalter entwachsene Jungfrau, welche vater- und mutterlos von dem ungestümen Bruder mit fortgerissen wurde in das Getümmel des Kampfes und in den Abgrund des Elends, in welches seine frevelhafte Tat ihn stürzte, ist sie nicht bereits genug gestraft durch die Leiden der Gefangenschaft und die Furcht vor einem entsetzlichen Tode?"

„Vielleicht ist sie es," sprach der Cäsar mit höhnischem Ton und Blick. „Wenn dies aber für sie gelten soll, weshalb denn nicht auch für ihre Gefährtin, deren du mit keiner Silbe erwähnst, Priester Agritius?"

„Ihre Gefährtin?" fragte Agritius mit unverkennbarem Schrecken.

„Wie, du staunst? Sie muß wahrlich der Inbegriff aller Schönheit sein, diese gelbhaarige Barbarenfürstin, daß sie nicht bloß den tapfersten Ritter und den leichtherzigsten Stutzer meiner schönen Hauptstadt, sondern sogar den strengen Agritius zu bezaubern wußte; denn wie anders ist es zu erklären, daß du so ganz nur sie allein sahest, daß das Dasein der germanischen Priesterin dir völlig entgangen ist?"

Während der Rede des Cäsars hat das ruhige, milde Auge des Priesters mit dem Ausdrucke fragender Verwunderung auf ihn geruht. Jetzt flog ein flüchtiges Lächeln über sein blasses abgemagertes Gesicht, und er erwiderte mit einem Anflug von Heiterkeit: „Leicht konnte ich blind für die Umgebung der Frankenfürstin sein, da ich sie selbst noch niemals sah. Um die germanische Wahrsagerin sorgte ich nicht, weil ich fest glaubte, daß sie um ihres Alters und Standes willen ungefährdet sei.

„Das wähntest du?"

„Ich war überzeugt davon. Welchen Anteil würde die Menge an dem Todesschmerze einer alternden, ohnehin dem Grabe sich zuneigenden Frau nehmen? Wäre sie nur dies, das Volk würde sich gleichgültig von ihren letzten Kämpfen abwenden. Aber sie ist mehr als eine schwache, fremde Greisin. Bei den Völkerschaften Germaniens steht sie in einem Ansehen, welches weit über die Grenzen ihres eigenen Stammes hinausreicht, ja sogar die Marken der weiten germanischen Lande hinweg seine ehrfurchtgebietenden Schatten wirft."

„Du sprichst von der ihr zugeschriebenen Eigenschaft einer Seherin?" fragte der Cäsar mit lebhaftem Erstaunen. „Bis heute habe ich geglaubt, daß ihr Christen derartige Zauberkünste leugnet oder verdammt."

„Wer kann leugnen, was er vor Augen sieht?" fragte Agritius, der trotz seiner großen Gelehrsamkeit nicht frei von den Ansichten eines großen Teiles seiner Zeitgenossen war, daß es Menschen gebe, welche der unmittelbaren Einwirkung mächtigerer geistiger Wesen unterworfen seien. In diesem Sinne und zugleich entsprechend seiner eigenen Herzensmilde fuhr Agritius zu reden fort: „Und wer möchte verdammen, so lange er den Quell und Ursprung einer Erscheinung nicht kennt, namentlich wenn ihre Wirkung eine löbliche war? . . . Die Germanen nennen diese ihre Priesterin eine weise Frau, und weise hat sie sich erwiesen und redlich zugleich, als sie, wie ich erfuhr, dem rauhen Franken, in dessen Burghof sie lebte, seinen frevelhaften Angriff auf unsere Grenzen widerriet. Sie hat ihm gesagt, daß seine Götter ein Unternehmen nicht segnen könnten, dessen Grund nicht Ehre und Vaterlandsliebe, sondern ein verächtliches Raubgelüste sei. Wie dunkel und verworren ihre Begriffe von der Reinheit und Erhabenheit der Gottheit, deren wahres Wesen ihr, ach, so tief verhüllt ist, auch sein mögen, sie hat doch gezeigt, daß sie den jedem Menschen von Gott ins Herz gelegten Abscheu gegen rechtlose Gewalttätigkeit und niedrige Habsucht unerschütterlich in ihrem Innern bewahrt."

„Du sprichst wahr," sprach der Cäsar. „Es kann nicht ohne Gefahr für ihr Ansehen und selbst für ihre Sicherheit geschehen sein, daß sie sich den schlimmen Absichten dieses Frankenführers widersetzte."

„So ist es. Aber sein Mißerfolg ist ihr in so fern zustatten gekommen, daß er ihn verhinderte, das Eintreffen des von ihr geweissagten Unheils an der Seherin zu rächen, während es ihr Ansehen beim Volke — und selbst bei dem römischen — gesteigert hat."

„Auch das ist richtig und eine natürliche Folge des Geschehenen. Ich will zugeben, daß, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, es den beabsichtigten Zweck verfehlen hieße, wollte ich die alternde Prophetin, deren Anblick eher Mitleid als spannende Erregung in den Zuschauern bei den Tierkämpfen hervorrufen würde, in die Arena senden. Um so fester muß ich aber dabei beharren, das schöne, lebenskräftige Weib aus dem fränkischen Fürstenstamme, dessen Erscheinen auf dem Kampfplatze das ganze Volk begierig erwartet, dem ihm zuerkannten Lose zu überantworten."

„Tue es nicht, mein edler Gebieter! Aus Mitleid, aus Erbarmen mit dem treuen Gefährten deiner glücklichen Kindheit — wirf die Jungfrau, welche er über alles liebt, nicht den Löwen vor!" flehte Agritius mit zitternder Angst, als erbitte er für sich selbst das Höchste und Teuerste.

Der Cäsar aber wandte sich ungeduldig ab mit den Worten: „Ich glaube, du überschätzest deines Schützlings Liebe zu dem Barbarenweibe. Es wäre ich ein Leichtes, sie dadurch zu retten, daß er sie zu seiner Gemahlin erhöbe. Das Opfer aber dünkt dem Valerius Paullus zu groß, um das Leben seiner Geliebten dadurch zu erkaufen. Sähe das Volk in der blonden Sunehild nicht mehr allein die Schwester des verhaßten Askarich, sondern die Gattin eines der vornehmsten und tapfersten meiner Waffenbrüder, so würde ich sie sicher begnadigen. Da aber er selbst nicht den Schild seines Ruhmes zu ihrem Schutze ausstrecken will, wie kann er, und wie kannst du erwarten, daß ich ihm den Wunsch so vieler Tausende opfern soll um einer willen, deren Leben ihm gering scheint gegenüber den Forderungen seines Stolzes.

Es fruchtete nicht, daß Agritius dem Cäsar vorstellte, wie nicht Stolz und Mangel an Liebe, sondern eine ernste, unter Kämpfen und Schmerzen erfüllte Pflicht es dem Valerius verwehrte, das einzige, ihm gebotene Mittel zur Rettung Sunehilds zu ergreifen. Als er endlich von Constantin entlassen wurde, hatte dieser ihm unaufgefordert eine Schenkung für die Bedürfnisse der Trevirer Christengemeinde in Aussicht gestellt, und ihm die Zusage gegeben, daß in den von ihm beherrschten Ländern den Christen volle Sicherheit zuteil werden solle. Die Vernichtung der jungen Frankenfürstin aber schien in der Seele des Cäsars unwiderruflich beschlossen zu sein.

16. Kapitel.

Ein herrlicher Abend, der schönsten einer, welche jemals auf die Erde sanken, stieg in das Moseltal hinab, klare Goldsäume um die Wolkenränder und die Firsten der Höhen schlingend und hin und wieder einen leichten, luftigen Schleier über einen Berghang oder eine Stelle der Talsohle breitend, denen das Sonnenlicht bereits längere Zeit entzogen war. Noch war es Sommer; doch beherrschte dieser mit seinen Gluten nur noch die Höhe des Tages; in den Morgen- und Abendstunden milderten sie sich zu einer mit lauiger Frische durchhauchten Wärme. Die Früchte der Obstbäume färbten sich lebhafter, die Trauben begannen sich zu klären; aber noch schmückte tiefes, sattes Grün den Wald, und wo zwischen Gärten und Ackerbreiten noch ein Stückchen Weideland sich erhalten hatte, blühte die Wiesenhyazinthe neben der Ranunkel, die wilde blaue Aster neben der weißen Sternblume.

Wie leicht nimmt man an, nur ein roher oder im Bösen verhärteter Mensch könnte taub und blind gegen die Lieblichkeit einer solchen Stunde sein — wie irrtümlich aber ist diese Anschauungsweise! Gram und Sorge machen Auge und Ohr eines Unglücklichen eben so unempfänglich für die Schönheit der Natur, wie es die Sinne eines vernachlässigten oder eines durch sündige Genußsucht abgestumpften Wesens nur sein können. Es ist leider ein eben so verbreiteter als sträflicher Irrtum, die Freud- und Hoffnungslosigkeit eines Nebenmenschen gemeinhin aus einer Schuld erklären zu wollen.

Ueber die zur Stunde sehr belebte Heerstraße bewegte sich der zierliche Bronzewagen des Valerius Paullus mit dem schönen, feurigen Gespann. Der junge Eigentümer aber saß, teilnahmslos gegen seine ganze Umgebung, neben seinem aufrechtstehenden Wagenlenker, dem er die Führung des Gefährtes überließ, ohne einen Blick für seine Lieblinge, die schlanken Rosse, ohne einen Gedanken an die Heiterkeit der ihn umgebenden Natur oder die verschwenderische Pracht des Zieles, dem er entgegeneilte, der glänzenden Villa Constantia.

(Fortsetzung folgt.)

Tatsachen, die Wir, um Unsere Pflicht zu erfüllen, öffentlich tadeln, verurteilen und verwerfen müssen.

Unsere Seele ist voll Sorge und Angst wegen der portugiesischen Kirche, die in der Vergangenheit vielleicht niemals so großen Gefahren ausgesetzt war. Unsere Trauer ist tief beim Anblick einer Nation, eines ganzen Volkes, das, obwohl es so sehr den Frieden nötig hätte zur Stärkung seiner Stellung und zur Kräftigung seiner politischen Lage, gegenwärtig alle Leiden des Bürgerkrieges zu erdulden hat. Alle, die frei von Vorurteilen sind, und alle, die durch die Leidenschaft der politischen Parteien nicht mit Blindheit geschlagen sind, wissen, daß es für ein Volk kein größeres Unglück gibt, als die durch religiösen Zwistigkeiten hervorgerufenen Brüderkämpfe. Diese stiften Zwietracht bis in die innerste Tiefe der Seele der Kinder des gleichen Vaterlandes, sie verbrauchen ganz umsonst alle Kräfte einer Nation. Ein Gedanke jedoch tröstet Unseren Schmerz: Wir wissen in der Tat, daß Gott in seiner Vorsehung alles geschehen läßt zum Heil seiner Kirche, und daß mitten im Sturm die Hilfe von oben niemals ausbleibt. Die Glaubensbeweise, die zahlreichen und bewunderungswürdigen Zeugnisse von Ehrerbietung, die mutig dem Stellvertreter Jesu Christi von den Bischöfen, der Geistlichkeit und dem treuen Volke Portugals entgegengebracht wurden, sind Uns in gleicher Weise ein Trost gewesen.

Als Unterpfand der göttlichen Gaben und als Zeichen Unseres Wohlwollens und Unserer Liebe spenden Wir dir, ehrwürdiger Bruder, allen deinen bischöflichen Kollegen und der ganzen portugiesischen Bevölkerung den Apostolischen Segen.

E. England und die San Franzisco-Ausstellung.

Noch ehe das deutsche Komitee für die San-Franzisco-Ausstellung ins Leben getreten war, wurde aus Egland bekannt, daß dort eine Organisation für eine private englische Ausstellung bereits gebildet sei. Nunmehr wird über ihre Art und ihren Umfang auch Genaueres bekannt. Eine neulich in der deutschen Presse veröffentlichte Meldung sagte, daß sich in England ein großes Komitee gebildet habe, das für die englische Beteiligung an der San-Franzisco-Ausstellung eintrete. Die darin vertretenen Firmen und Gesellschaften repräsentierten volle 4 Milliarden Kapital. Die genaueren Berichte in den englischen Zeitungen lassen jetzt erkennen, welche Bedeutung diese Aktion speziell auch für die Beurteilung des deutschen Interesses an der Ausstellung hat. In dieser Hinsicht ist zunächst die Zusammensetzung des Komitees, dessen Mitgliedliste sich übrigens noch fortdauernd ergänzt, von besonderem Interesse. Stark darin vertreten ist die englische Schwerindustrie. Ganz besonders bemerkenswert ist aber, daß zu dem Komitee Sir Albert K. Rollit gehört, der Präsident der Ausstellungskommission der Londoner Handelskammer, einer Institution, die annähernd der Deutschen „Ständigen Ausstellungskommission" entspricht, sowie Sir Algeroon F. Firth, Präsident der Vereinigten Handelskammern von Großbritannien, einer Institution, die dem Deutschen Handelstag gleichkommt. Außerdem ist die englische Bankwelt durch Vertreter ihrer bedeutendsten Firmen repräsentiert, u. a. durch Lord Airedale von der Londoner City and Midland Bank und durch Sir Felix Schuster von der Union of London and Smiths Bank. Hervorragend vertreten ist sodann die englische Schiffahrtswelt, u. a. durch den Leiter der Cunard-Linie, durch den Präsidenten der Peninsular and Oriental Steamship Co., der zugleich Vizepräsident der Suezkanal Co. ist, durch einen der Leiter der im Verkehr mit Kanada sehr bedeutenden Allan Line und durch Mr. H. A. Sanderson, den Präsidenten der International Mercantile Marine Co. Ferner sind die englischen Schiffswerften namhaft beteiligt, so durch Vertreter der Firmen John Brown und Co., William Bearhmore Co., Swan, Hunter and Wigham-Richardson Ld., Adrew Weir u. Co. Das Spezialinteresse des in Westindien und an der Westküste interessierten englischen Handels zeigt sich durch die Teilnahme von Sir Neville Lubbock, dem Präsidenten des Westindia Comitees und des Lord Cowdray, Vorsitzenden der Firma S. Pearson u. Son, einer Firma, die enorme Interessen in Mittelamerika hat. Aus der großen Reihe der übrigen Mitglieder seien ferner noch als sehr bekannte Persönlichkeiten Sir Marcus, Samuel genannt, eine der führenden Persönlichkeiten in der Oelindustrie der Welt, ferner Sir James Fortescue-Flanery, der zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der englischen Ingenieurwelt gehört, außerdem der sehr bekannte Sir Thomas Lipton. Es sei ferner betont, daß die englische Textilindustrie, Konserveninduftrie, Nahrungsmittelindustrie, Kautschukindustrie, keramische Industrie, Linoleumindustrie und andere in dem Komitee durch hervorragende Persönlichkeiten vertreten sind. Dieses Komitee, das, wie schon gesagt, erst im Beginn der Organisation steht, beabsichtigt zunächst bei der englischen Regierung Vorstellungen dahin zu erheben, daß die Gründe, durch die sich die Regierung zu einer Ablehnung der offiziellen Beteiligung habe bestimmen lassen, wie sich jetzt herausstellt, sehr viel weniger stichhaltig seien als ursprünglich angenommen. Das Komitee wird unter der Vorlage des neuerdings gesammelten Materials die Regierung deshalb ersuchen, ihren Entschluß völlig umzustoßen oder wesentlich zu ändern. Was das heißt, ist zwischen den Zeilen der Mitteilung, die das Komitee an die Presse gegeben hat, leicht zu lesen; es heißt nämlich kurz und bündig, daß, wenn die Regierung sich auch jetzt noch nicht zu einer offiziellen Beteiligung entschließen kann, das Komitee mit teilweiser Unterstützung der Regierung eine Privatausstellung zu organisieren beabsichtigt, für deren Größe und glänzende Durchführung die Namen der Komiteemitglieder jede nur denkbare Garantie leisten. Ungeheuer charakteristisch ist gerade die starke Beteiligung der Schwerindustrie. Offenbar will man in England die Unlust, der deutschen Schwerindustrie zu einer möglichst nachdrücklichen Vertretung der englischen ausnutzen, ein Plan, der unserer Schwerindustrie zu denken geben sollte. Daß das Komitee in der Lage wäre, die Mittel für eine private englische Ausstellung aufzubringen, unterliegt keinem Zweifel. Wir können auf Grund zuverlässigster Information sogar hinzufügen, daß dem Komitee sehr große Mittel von privater Seite bereits zur Verfügung gestellt worden sind. Wenn trotz dieser Wendung, die die Dinge in England genommen haben, einzelne Teile der deutschen Industrie der Ansicht sind, daß sie in San Franzisco nicht vertreten zu sein brauchen, so ist daß ihre Sache. Die Verantwortung für die amtlichen Stellen in Deutschland, die dem Gedanken einer Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung bisher entgegengetreten sind, wächst aber angesichts des englischen Vorgehens ungeheuer. Es steht mit aller Gewißheit jetzt schon fest, daß Deutschland von den großen europäischen Industriestaaten der einzige ist, dessen würdige Vertretung in San-Franzisco insofern nicht gesichert ist, als es der privaten deutschen Organisation unmöglich sein wird, in der Aufbringung von Mitteln für die Ausgestaltung der deutschen Ausstellung mit der nunmehr gebildeten englischen Organisation zu konkurrieren. Durch die Sicherung einer glänzenden privaten englischen Ausstellung ist aber vor allen Dingen die Sicherung vor der englischen Konkurrenz fortgefallen, die sich die deutsche Regierung durch ihr Uebereinkommen mit der englischen über eine beiderseitige Nichtbeteiligung in San Franzisko geschaffen hat. Die Voraussetzungen für die Stellungnahme der deutschen Regierung sind jetzt vollständig umgestoßen. Daß die Voraussetzungen auch für die Haltung der englischen Regierung geändert sind, bringt die englische Presse, und zwar sogar die offiziöse, mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. So verlautet z. B. die „Pall Mall Gazette" darauf, daß die Veröffentlichung der Mitglieder des englischen Komitees beweise, daß die von der Regierung behauptete Ausstellungsmüdigkeit in England nicht bestehe; der neue englische Zolltarif gebe dem englischen Handel außerdem die beste Chance für Geschäfte mit den amerikanischen Weststaaten und, selbst wenn man von der Beteiligung an der Ausstellung sich gar keinen praktischen Nutzen versprechen könne, dürfe England bei einem so großen historischen Ereignis im Hinblick auf die englisch-amerikanische Freundschaft nicht fehlen. Auch diese Kommentare der englischen Presse beweisen, daß wir jetzt inbezug auf die Beteiligung in San Franzisko vor einer von Grund aus geänderten Situation stehen.

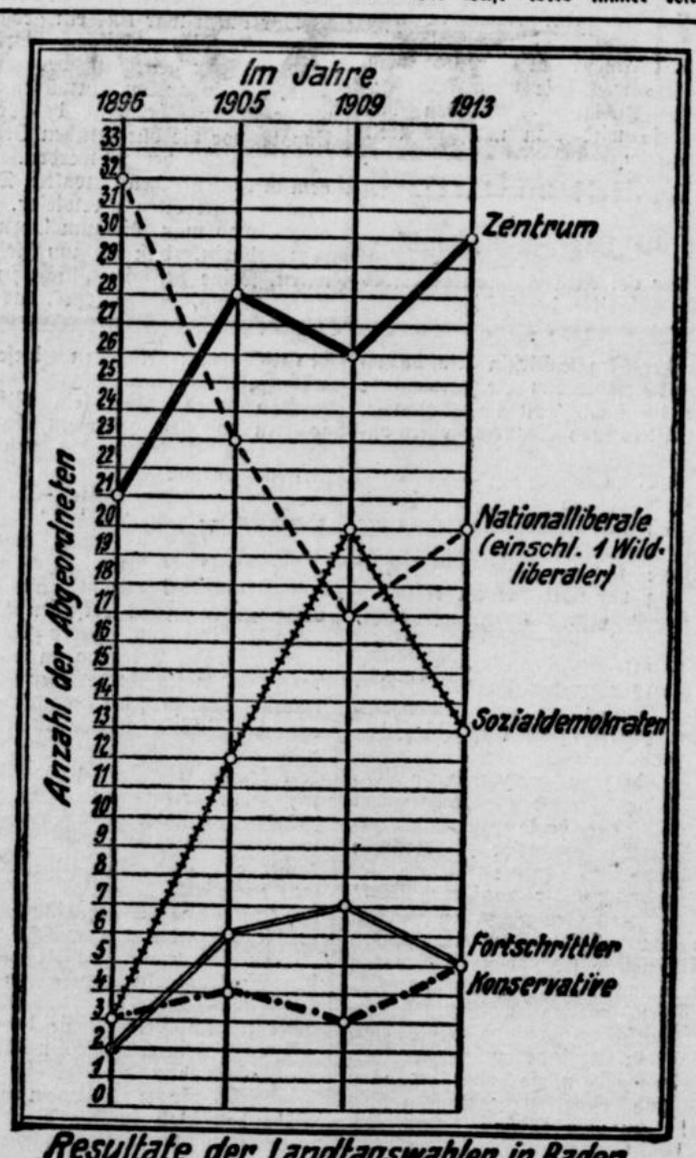
Mit dem Freiballon in 9000 Meter Höhe.

Herr Dr. Everling (Halle) hat gemeinsam mit den Herren Privatdozent Dr. A. Wigand, Dr. G. Lutze, Dr. W. Wolhörster in den höchsten Luftschichten zur wissenschaftlichen Erforschung der Luft Beobachtungen angestellt. Vor allem waren es physikalische, geophysikalische und meteorologische Probleme, die sie hinauslockten an die obere Grenze der „Troposphäre", der innersten Gashülle unseres Planeten. Dem Unternehmen stellten sich jedoch eine Reihe von Schwierigkeiten in den Weg. Vor allem die Geldfrage: Eine Hochfahrt mit nur zwei Beobachtern erfordert einen großen Ballon, beträchtliche Mengen Wasserstoffgas und wertvolle Apparate, auch Aufstieg und Rücktransport verursachen meist große Unkosten. Die dankenswerte Freigebigkeit der philosophischen Fakultät, der naturforschenden Gesellschaft und mehrerer Bürger von Halle, die eine größere Geldsumme zusammenbrachten, und das Entgegenkommen von Firmen und Luftfahrervereinen, die Ballons zur Verfügung stellten, ermöglichte eine Reihe wissenschaftlicher Aufstiege, darunter sechs Hochfahrten. Die letzte, die von Dr. Everling und Dr. Wigand ausgeführt wurde, ist besonders dadurch erwähnenswert, daß es gelang, über zwei Stunden in etwa 9000 Metern zu verweilen, die letzte Stunde ohne ein Körnchen Ballastpfer. Und dazu hatten sie das Vergnügen, sich die Reichshauptstadt auch einmal aus dieser Höhe ansehen zu dürfen. Dr. Everling gibt über diese Fahrt im Berliner Tageblatt eine interessante Schilderung, der wir u. a. folgendes entnehmen:

Um 8 Uhr morgens waren wir vom Füllplatz Bitterfeld aufgestiegen. Die umständlichen Vorbereitungen für die Hochfahrt und für unsere Beobachtungen waren glücklich erledigt; das Wetter war klar, der Wind schwach, er hatte aber während der Nacht gedreht. Der Bitterfelder Meteorologe erwartete einen Wettersturz, aber zum Mittag konnten wir jedoch in Mitteldeutschland unbesorgt fahren. Am Abend desselben Tages fiel das Marineluftschiff L 1 bei Helgoland einem aus Nordwest „plötzlich hereinbrechenden" Unwetter zum Opfer. Vorerst jedoch war es, wie gesagt, bei uns klar und ruhig. Der nur zum Teil gefüllte Ballon Düsseldorf 2 des Düsseldorfer Luftfahrerklubs trug uns rasch hinauf, bald war die Dunstschicht, die bei Hochdruckwetter meist über dem Erdboden liegt, überwunden, und die obere Dunstgrenze zeichnete in 500 Meter Höhe eine scharfe, farbig umsäumte Linie an den tiefblauen Himmel. Unter uns schrumpfen Bitterfeld mit dem Füllplatz, die Mulde, grüne Wälder und braune Aecker zur Landkarte zusammen. Bald wurde die gelbe Riesenkugel in der dünnen Luft prall, wir leeren einen Sack Ballastsand und waren bei 3500 Meter Höhe im Gleichgewicht. Die rasche Höhenänderung bewirkt nun doch eine leichte Beklemmung, die sich durch ein paar tiefe Atemzüge sofort beseitigen läßt. Noch einige Messungen in dieser Höhe, dann wird Ballast gegeben, und aufwärts geht es zur nächsten „Stufe."

Die Luft wird immer leichter, je höher wir kommen. In 5500 Meter herrscht nur noch der halbe Atmosphärendruck, jedoch kann man in dieser Höhe ohne künstliche Atmung verweilen, zur Not sogar noch in 7000 Meter. Wir binden aber, um uns zu schonen und unsere Kraft für die kommenden Stunden zu sparen, schon unterhalb 4500 Meter unsere Masken vor Mund und Nase (oder besser vor die Nase allein) öffnen die Ventile unserer Sauerstoffflaschen, und zischend strömt die erquickende Lebensluft durch die langen Schläuche.

Von der Erde kein Laut. Nur selten unterbricht das Tuten eines Elbdampfers, der Pfiff einer Lokomotive die Eintönigkeit der klappernden Atmungsventile, der tickenden Uhrwerke in den Barographen, des surrenden Thermometers. In 6000 Meter Höhe wird wieder Station gemacht. Zu unseren Füßen liegt Luckenwalde. Im weißlichen Dunst taucht nördlich das Häusermeer von Berlin auf. Darüber zahlreiche Cumuli, Haufenwölkchen, die Vorboten des über die Nordsee heranziehenden „Tiefs". Aber noch ist kein Grund zur Besorgnis, und höher geht es. Um 12½ Uhr werden 9000 Meter erreicht und mit einem halben Sack behauptet. Jetzt schnell ein paar Messungen, denn lange können wir uns nicht halten, und den Rest des Ballastsandes müssen wir für den Abstieg aufsparen. Aber unser wackerer „Düsseldorf" meint es gut mit uns und hält sich ohne unser Zutun in gleicher Höhe. Der Mitfahrer will noch einige Aufnahmen des Sonnenspektrums machen, daher darf keine Bewegung den schwanken Korb erschüttern. So muß ich still halten und habe Muße, mir das Bild zu meinen Füßen zu betrachten. Zur Linken grüßt Potsdam inmitten der blauen Havelseen herauf, dort ist der Wannsee, da wohnen meine Eltern, und auf der anderen Seite blitzen Müggel und Oberspree im Sonnenschein. In der Mitte liegt die Riesenstadt, von der ein dumpfes Getöse bis in unsere Einsamkeit heraufdringt, das Schloß, der Tiergarten, alles deutlich erkennbar, und unter uns der Flugplatz Johannisthal. Aber es wird empfindlich kalt, trotz der wärmenden Sonnenstrahlung, denn schon länger als eine Stunde befinden wir uns in einer Temperatur von rund 40 Grad unter Null. Der Ballon hält sich immer noch in gleicher Höhe. So können wir in Ruhe unsere Messungen zu Ende führen. Aber die Zeiger der Manometer gehen langsam zurück: unser Sauerstoffvorrat geht zur Neige. Dr. Wigand atmet schon aus der Reserveflasche; auch ich bin bald mit meinem Vorrat zu Ende. So müssen wir uns denn entschließen, das Ventil zu ziehen; wir fallen und nähern uns wieder der lieben Erde. Inzwischen hat der Wind aufgefrischt, und wir befinden uns bereits jenseits der Oder. Nach zahlreichen Zügen am Ventil sinken wir rasch zu Boden, überspringen dann noch eine Eisenbahnstrecke und landen schließlich glatt bei Stargard in Pommern.



Resultate der Landtagswahlen in Baden.

In den zwanzig Wahlkreisen der badischen Zweiten Kammer, in denen am 21. Oktober noch keine endgültige Entscheidung gefallen ist, haben die Stichwahlen stattgefunden. Der neue Landtag wird sich demnach folgendermaßen zusammensetzen: 30 Centrum, 20 Nationalliberale (darunter ein Wildliberaler), 5 Fortschrittler, 13 Sozialdemokraten, 5 Konservative.

Landwirtschaftliches.

LKR. **Gewährung von Stieranzuchtprämien.** Gelegentlich des Wettbewerbes von Stieranzuchtprämien im Gebiete der Glanzuchtgenossenschaften der Kreise Trier, Kreuznach, Bitburg und Simmern am 25.-30. September und 2.-7. Oktober d. Js. wurden aus Mitteln der Landwirtschaftskammer und dieser Kreise 41 reinrassige Glanstiere mit Prämien von 20 bis 80 M. ausgezeichnet. Da die Mehrzahl der Stiere noch unverkauft ist, so bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zum Erwerbe von Glanstieren. Interessenten wollen sich an den Vorsitzenden der betreffenden Glanzuchtgenossenschaften und zwar an den Herrn Gast- und Landwirt Moos in Neuhaus bei Trier oder den Herrn Landrat Freiherrn von Troschke in Trier, den Herrn Landrat von Nasse in Kreuznach, den Herrn Bürgermeister Grobben in Neuerburg oder den Herrn Landrat Grafen Adelmann in Bitburg und den Herrn Landrat Brandt in Simmern wenden.

Vermischtes.

Die unrichtige Tochter. Nach den Bestimmungen über die Schankkonzessionssteuer tritt bei der Uebertragung einer Konzession auf Kinder oder Schwiegersöhne eine beträchtliche Ermäßigung der Steuer ein, so braucht der Schwiegersohn nur ein Viertel der Konzessionssteuer zu zahlen. Der Wirt Franz Dörenkamp in Amern St. Anton wunderte sich daher nicht wenig, als er zur Schankkonzessionssteuer in voller Höhe herangezogen wurde, obwohl er die Konzession von seinem Schwiegervater übernommen hatte. Er erhob Einspruch beim Kreisausschuß in Kempen, wurde aber abgewiesen, weil er zuerst die Konzession nachgesucht und dann die Tochter des Vorbesitzers gefreit hatte. Mit dieser Entscheidung gab er sich nicht zufrieden, er ging weiter an den Bezirksausschuß. Auch hier wurde er jedoch abgewiesen, denn der Bezirksausschuß stellte fest, daß er gar nicht die Tochter, sondern die — Stieftochter geheiratet hatte und in diesem Fall tritt eine Ermäßigung der Konzessionssteuer nicht ein.

Am künftigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Löwen-Apotheke geöffnet.

Osram
Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17

כשר

Pflanzenbutter Margarine

Herrscherin im Reiche der Pflanzenbutter ist

Gewira

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Aufsicht: S. Ehrwürden Herrn Prov.-Rabb. Dr. M. Cahn, Fulda.
Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Zahn-Praxis

Hans Ed. Maatz

Fernsprecher 451

Büchel 22. Josten-Passage.



Nur

diese Woche noch

die enorm billigen Preise

Farbige Damen-Paletots 19.50, 16.50, 12.00, **7.50**

Schwarze Frauen-Paletots 18.00 22.00, **14.00**

Kinder-Paletots sonst bis Mk. 12.00, jetzt **3.75**

Herren-Ueberzieher und Ulster

18.00 24.00 29.00

Pelze hervorragend billig!

Adolph Hirtz

Grevenbroich, Steinweg.

Gebr. Heinemann · Neuss

Büchel 26-28 En gros - En détail Telefon Nr. 187

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison:

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe
Kindersöckchen, wollene Aermel
Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden
Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel,
Schühchen, Röckchen und Jäckchen

Unterzeuge
Herren-, Damen- und Kinder-Hemden
Hosen und Jacken
Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.
Metzger- und Bäcker-Jacken
Jagd-Westen, Sweaters und Sweater-Anzüge
Sport-Shawls und Sport-Damen-Jacken
Sport-Jacken und Strümpfe
Arbeitsjacken, Flanellhemden
Arbeiter-Hemden, -Hosen, -Jacken u. -Blusen
eigener Konfektion.
Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge
Bleyle's gestrickte Sweater-Anzüge
Flanell-Damen- und Kinderhosen
Reform-Damen- und -Mädchen-Unterkleider

Damen-Röcke
schönste Ausführung in Seide, Moire, Tuch, Flanell, Wolle.
Damen-Westen, Rodel-Mützen, Jacken
Hauben für Damen und Mädchen
in Wolle, Chenille, Tuch, Plüsch u. Seide.
Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen
weiss und farbig.

Südwester. — Jockey- und Teller-Mützen
für Knaben- und Mädchen in allen Farben, Stoffen und Ausführungen.
Kindermäntelchen, Capes u. Ueberzieh-Jäckchen.
Velour-Echarpes in den neuesten Farben.
Knaben-u. Mädchenkleidchen — Russenkittel.
Vorschriftsmässige Turn-Kleider in allen Grössen.
Ball-Echarpes und Kopf-Fichus
Wollene Damen-Blusen.
Grosser Posten Umschlagtücher
in jeder Preislage, in Wolle, Chenille u. Seidenplüsch etc.
Lama- und Velourtücher.
Halstücher, Cachenez und Kinder-Shawls.

Handschuhe:
Glace, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.
Arbeiter-Handschuhe.
Wollene und Flanell-Decken
in grosser Auswahl.

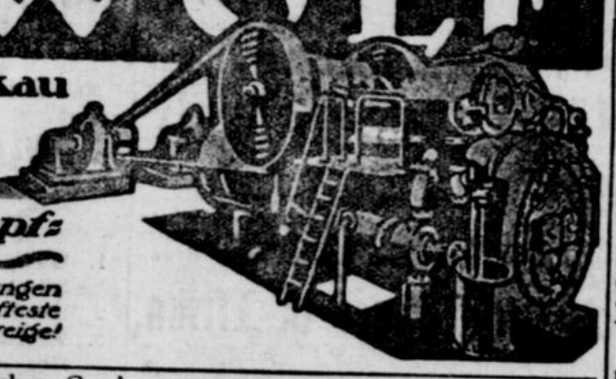
Pelzwaren:
Garnituren, Kragen, Muffs, Barrets.
Neuheiten in Winterbesätzen.
Fertige, angefangene und vorgezeichnete Stickerei.
Corsetts, Schürzen
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Englische und deutsche Strick-Garne.
Näh-, Häkel- und Stickgarne.
Weisswaren, Kurzwaren.
Reelle Ware und Maasse. Billigste Preise.

Blank's illustriertes Modenblatt bitten gratis zu verlangen.

R·WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale Köln,
Gereonstr. 18–32, „Gereonshaus.



Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart Wolf. Leistungen von 10–800 P.S. Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

PATENT BÜRO-KÖCHLING

Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie. Fernruf 5742.

Büro für Rechtssachen
Jakob Gobbers, Neuss, Breitestr. 75
(gegenüber dem Königlichen Gymnasium)
Rat und Auskunft
in Rechts-, Prozess- und Strafsachen. **Besorgung der Gütertrennung.** Feststellung u. Sicherung des Frauenvermögens. – 23jährige Berufstätigkeit.

Tragende Stuten

nehmen wir mit oder ohne Einschluß der Leibesfrucht bis auf weiteres zu den bisherigen festen Prämiensätzen **auf die Dauer von 6 Monaten** statt wie allgemein üblich 4 Monat. in Versicherung. Wir bieten damit den Herren Pferdezüchtern den ausgiebigsten Versicherungsschutz u. a. auch gegen die so sehr gefürchteten Verluste infolge Früh- bzw. Fehlgeburten. **Versichern Sie** daher im eigenen Interesse Ihre Stuten **so früh wie möglich** und fordern Sie **sofort** Offerte von uns oder unserem nächsten Vertreter ein. Auch übernehmen wir die Versicherung von Zuchthengsten sowie ganzer Pferde- und Viehbestände zu günstigen Bedingungen. Wo noch nicht vertreten, Mitarbeiter gesucht! **U. a. Vertrags-Gesellschaft des Grevenbroicher- und Neuster-Kreispferdezuchtvereins.**
Allgemeine deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin, Subdirektion für Rheinland F. Spennhoff in Köln, Gereonstr. 18/32.

Uelzener Viehversicherungsbank a. G.
Z chtstuten-Versicherung
gegen Verluste infolge des Abfohlens vermittelt der Agent
Joh. Hilger Kirschbaum,
Gastwirt,
Eckum, St. Rommerskirchen, (Tel. 40)



Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:
Stoffarben – Blusenfarben
Cremefarben
Millionenfach bewährte Auffärbemittel
für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe, Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach, Praktisch. Billig.
Selbstfärberei im Haushalt
Zu haben in Drogenhandlungen Apotheken

Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** und beachte auf den Päckchen nebenstehend abgebildete **Fabrik-Marke: Schleife mit Krone.**
Brauns'sche Farben sind erhältlich bei: **W. Becker, W. Klöcker, Wilh. Papst, W. Weppler, J. Wintz.**

Ich empfehle meine vorzügl Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur, Die Fassons sind tonangebend. das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
In allen Preislagen von Mk. 1.50 an.
Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 76. ::

Gegen Drüsen, Scropheln,



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella"
Durch seinen **Jod-Eisen**-Zusatz der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen
Nur echt in Originalflaschen à M. **2.80** u. **4.60** mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Heerdt, Glehn, Grevenbroich' Garzweiler** und **Bedburg.**

3–5 Mk. täglicher, ständiger Verdienst!
Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen z. Uebern. einer **Trikotagen u. Strumpfstrickerei.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung sehr leicht u. kostenlos. **Arbeitslieferung** nach allen Orten fr. **Prospekt gratis** und franko. Südwestdeutsche Strumpf- u. Trikotagenindustri Gebrüder Ferdinand u. Co., Saarbrücken 5.546

Großer Posten

Ulster, Ueberzieher Anzüge und Hosen
staunend billig einzeln zu verkaufen.
Th. Schopps, Grevenbroich,
Orkenerstr. 94,
1 Minute vom Bahnhof.

Landwirte!!



Kauft transportable Hausbacköfen u. Fleischräucher nur bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig** i. Rhld., deren Fabrikate als die besten u. billigsten bek. sind. Neuest. Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährig. Gebrauch. Ueber 40000 Stück gelief.

Pelz-

waren, Erzeugnisse einer erstklassigen Pelzwarenfabrik, London, Berlin, Paris, liefere ich zu
Selbstkostenpreis + 20 % Verdienst.
Pelz-Imitationen billigst.
Hut-Bazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustr. 17.

Waschbütten, Fässer — — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert Oberstraße 32.

Nikolaipfeffen.
für Bäcker und Wiederverkäufer empfiehlt billigst **Heinrich Gerbert jr.** Furtherstr. 45. Josefstr. 34.

Neue Waschmaschinen spottbillig zu verkaufen. Promenadenstraße 31.



Erhalte am Samstag, den 8. ds. Mts. einen **groß. Transport Faiel- und hochtragender**
Mutterschweine
wozu sich Käufer melden können.
Peter Winkels
Widdeshoven.

Leitendes industrielles Unternehmen beabsichtigt im Rheinland, speziell an den größeren Plätzen, **Monopol-Vertriebsstellen** zu errichten. Artikel ist durchaus ernst, mit **unbegrenzten Absatz-Möglichkeiten und großem Dauerverdienst.** Von weitbekannten Fachleuten glänzend begutachtet und bereits von Militär-, Zivil-Behörden, Groß-Industrie, sowie in den Groß-Städten des In- und Auslandes mit großem Erfolg aufgenommen. Rührigen, seriösen Herren, Kaufleute, Ingenieure oder Beamte a. D. bietet sich als Leiter **vornehmer, hoher** Verdienst, evtl. wird zunächst Fixum gewährt. Der Nachweis eines Barkapitals von wenigen tausend Mark ist erforderlich. Offerten unter **Z J 1179** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Junge hochtragende
— Kuh —
zu verkaufen **Math. Betten** Bütgen-Heide D. 6.

Ein Jahr alter
Zuchteber
weil überzählig billig abzugeben. Wo sagt die Exp.

Persil
giebt blendend weisse Wäsche!
Allseitige Anerkennung!
HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allerbesten
Henkel's Bleich Soda

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs.

Wegen vollständiger **Aufgabe des Geschäfts** müssen wir unbedingt mit **sämtlichen Winterartikeln** räumen, und verkaufen von heute ab zu **jedem annehmbaren Preise.**

Grosse Auswahl Herren-Anzüge I- und IIreih. mod. Fassons **10, 12, 15, 20—50 Mk.**
„ „ **Herren-Paletots** und **-Ulster 12, 15, 17, 20, 25—45 Mk.**
„ „ **Herren-Lodenjoppen 5, 7, 9, 11, 14—20 Mk.**
„ „ **Buckskin-Hosen 2.50, 3, 4, 6, 8—15 Mk.**
„ „ **Cords-** und **Manchesterhosen 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7—8 Mk.**
„ „ **Herren-Normal-** und **Macco-Hemden 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2—2.50 Mk.**
„ „ „ „ „ „ **-Hosen 1.10, 1.20, 1.50, 1.80—2.50 Mk.**
„ „ **weisse** und **bunte Herren-Faltenhemden 3, 3.50, 4, 4.50—5 Mk.**
„ „ „ „ „ **Biber-Mannshemden 1.50, 1.60, 1.70, 1.80—2 Mk.**
„ „ **bunte Garnitureu** moderne Dessins —.75, —.85—1.50 Mk.
„ „ **Herren-Mützen** —.50, —.60, —.70, —.80, —.90—1 Mk.
„ „ **Knaben-Paletots, -Ulster** und **-Anzüge 3, 4, 5, 6, 7, 8—15 Mk.**
„ „ **Tuch-** und **Plüsch-Damenmäntel, -Ulster** und **-Kostümkleider 13, 15, 17, 19, 22, 25—55 Mk.**
„ „ **Kostümröcke** und **Blousen 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7—15 Mk**
„ „ **Pelzgarnituren 3, 5, 7, 10, 15—50 Mk.** sowie echte **Skunks-Pelze** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe! Um mit unserem grossen Lager Kleiderstoffe zu räumen, werden diese zu nie dagewesenen Preisen verkauft. Weisse und bunte Bettücher, sowie Jaquarddecken zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir unterhalten ein grosses Lager in **Tuch** und **Buckskin** u. werden **Anzüge, Paletots** und **Ulster** nach Mass zu bedeutend herabgesetzten Preisen angefertigt.

Warenhaus Gebr. Hirsch

Oberstr. 108 :: NEUSS a. Rh. :: Telefon 260

Versammlungskalender der kath. Arbeitervereine.

Neuß. Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 6 Uhr, **Versammlung** im Marienhause, Tückingstraße. Vortrag des Herrn Präses und Aushändigung des Winterprogramms.
Eickdorf. Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 5 Uhr, **Versammlung** mit Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. Schmitz, Neuß.
Greirath. Sonntag, den 9. Nov., nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Krüppel **Versammlung** mit Vortrag des Herrn Rodorigo, Neuß, über die Leokasse.
Holzheim. Dienstag, den 11. Nov., abends 9 Uhr, im Lokale Brücken **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz, Neuß.
Weckhoven. Mittwoch, den 12. Nov., abends 9 Uhr, im Rektorat **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz.
Dormagen. Freitag, den 11. Nov., abends 9 Uhr, im Vereinslokal **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz.
Elsen. Sonntag, den 9. Nov., vormittags 11 Uhr, **Versammlung** im Lokale des Herrn Faßbender Vortrag: Herr Arb.-Sekr. Ungebeuer
Neurath. Sonntag, den 9. Nov., nachmittags im Lokale des Herrn Brämer Einführung des hochw. Herrn Präses. Vortrag: Herr Arbeiter-Sekretär Ungebeuer.
Bedburg. Sonntag, den 9. Nov., Versammlung. Vortrag: Herr Sekretär Henksmeier, Düsseldorf.

Dem geehrten Publikum von **Neuss und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass ich vom 1. Nov. ds. Jahres die **Schmiede des Herrn Steph. Aretz, Oberstrasse 38** übernommen habe. — Empfehle mich bestens für sämtl. **Schmiedearbeiten und für Hufbeschlag** ganz besonders, da ich gedienter Sergeant und Oberfahnenschmied gewesen bin.
Mit vorzüglichster Hochachtung
A. Biendara.

Vornehm wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöner Teint. Dies erzeugt **Stechenpferd-Seife** die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winn, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer in Neurath: Frz. Peich, in Stommeln: Apoth. End. Engels**

Frische **Rübenschnitzel** hat abzugeben **Wilh. Stöcker, Köln,** Herzogstraße 9. — Erste Etage. —



Schöne junge Schweine abzugeben. **W. Hobeuschutz, Bougartzhof,** bei Holzheim.

Marengo-Paletot, Getragene Anzüge sehr billig zu verkaufen. Zollstraße 25.

Eine Nähmaschine fast neu billig zu verkauf. Näheres Bahnstr. 15 II.



— **Einmachfässer!** —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
H. Schmitz, Oberstr. 59.

Trauringe, u. sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen 2c. in groß. Auswahl empfiehlt billigst, **Lichtschlag,** Grevenbroich.

4 PS Gasmotor (Deutz) liegend, m. 2 Kühlfäss. u. all. Zubehör, 6 J. alt, fehlerfr., tadellos arbeit., weg. Betriebsänd. billig abzug. **P. Plachner,** Buchdr., Ahrweiler.

Kath. Gesellenverein Neuß.

Sonntag, den 9. November, abends 7 Uhr im Saale des Hotel Pelzer, Niederstraße:

Große Wohltätigkeitsvorstellung

1. Der Löwe der Zunft.

P. P. Humpert, O. M. J.

Großes Drama in 4 Aufzügen.

Dieses neueste und beste Stück des genannten Verfassers erlebte am 14. September in Duisburg mit beispiellosem Erfolge seine Uraufführung.

2. Der Tünnes in Afrika.

Urkomischer Schwank in einem Aufzuge.

Die Zwischenpausen werden durch humorist. Darbietungen ausgefüllt.

Nr.-Platz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Karten sind zu haben in den Geschäften: Pet. Spelter, Oberstraße; **W. Loschelder,** Oberstraße; **Heinr. Bruckmann,** Niederstraße, **M. J. Müller,** Crefelderstraße; **Heinr. Esser, Büchel: P. Lanien** Jülicherstraße und im Gesellenhause.

Zu diesen Wohltätigkeitsveranstaltungen ladet herzlichst ein

Der Vorstand des kath. Gesellenvereins.

Kath. Gesellen-Verein, Neuß.

Sonntag morgens 8 Uhr findet in der St. Sebastianuskirche **die gemeinschaftliche hl. Kommunion** statt. Es ist Katholiken- und Ehrenpflicht eines jeden ehrlichen Gesellen, sich an dieser hl. Kommunion zu beteiligen.

10—12 Uhr Fortsetzung des Meisterkursus.

Nachmittags 5 Uhr Danksagungsandacht in der Kapelle des Gesellenhauses.

Abends 7 Uhr **große Theatervorstellung im Hotel Pelzer, „Der Löwe der Zunft".** Großes Schauspiel in 4 Akten von P. Paul Humpert O. M. J.

Montag abend punkt 9 Uhr, **Religionsvortrag. Kaplan Fischer, Crefeld:** Was ist Indifferentismus? Die Herren Ehrenmitglieder seien auch auf diesen wichtigen und interessanten Vortrag aufmerksam gemacht.

Dienstag und Freitag: **Turnen.**

Mittwoch, 1/7 Uhr: Bäckerfachabteilung mit Vortrag. 9 Uhr: Metallhandwerkerfachabteilung.

Donnerstag: 1/2 9—1/2 11 Uhr: Fortsetzung des Meisterkursus.

„Gott segne das ehrbare Handwerk."

Der Präses.

Kath. Arbeiterverein, Neuß.

Am **nächsten Sonntag, den 9. Nov., abends 6 Uhr,** im **Marienhause**

Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag: Die idealen Aufgaben der Arbeitervereine.**
2. Ausgabe des Winterprogramms.
3. Besprechung über eine neu zu gründende Gesangabteilung.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Vor allem darf kein Vertrauensmann fehlen.

Der Präses: Rembold, Rektor.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Am Montag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr findet bei **Flob** eine

dringende Kartellsitzung

statt. Das Erscheinen aller Delegierten und Zahlstellen-Vorstände wird erwartet.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Weißenberg

Am Sonntag, den 9. November

Familien-Abend

im Paar'schen Saale, abends 7 1/2 Uhr.

Es werden folgende auf ihren Heiterkeitserfolg erprobte Lustspiele aufgeführt.

1. Auf Knall und Fall.
Ein Studentenschwank in 2 Aufzügen.
2. Der Tutemathes
von Dr. Faust.
3. Er ist nervös.
1 Akt.

Die Pausen werden durch Musikvorträge ausgefüllt.

Entree für Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie für die Familienangehörigen **20 Pfg.,** für Nichtmitglieder **60 Pfg.**

Kinder haben keinen Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Präses.

Brautleute. Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen billig Breitestraße 7.

Pferd und Wagen zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle **M. Istas, Grevenbroich.**

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

v. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl., **H. Neidhöfer, Neuß.**



Einladung.

Um die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime E. V. auch in Neuss weiter auszubreiten, wird

Herr Professor Dr. Kindermann

von der Landw. und Techn. Hochschule zu Hohenheim-Stuttgart

am Dienstag, den 11. Nov. cr. abends 8 1/2 Uhr im Parterresaale d. Hotels Pilartz, Crefelderstrasse 62,

einen wissenschaftlichen Vortrag über:

Selbsthilfe im Handel und die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime

halten, dem sich zahlreiche, erläuternde Lichtbilder anschliessen werden.

Die Herren Prinzipale in Industrie u. Handel sowie die kaufmännischen und technischen Angestellten laden wir zu diesem Vortrage, der völlig kostenfrei ist, hiermit ganz ergebenst ein. Zahlreicher Besuch der im Kaufmannsstande tätigen Damen ist sehr erwünscht.

Die Handelskammer zu Neuss. **Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Wiesbaden.**

Neusser Kellner-Verein

Gegründet 1895.

Samstag, den 8. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn O. Peppekus, Capitelstr.

Feier des 18. Stiftungsfestes

wozu freundl. einladet Der Vorstand.

NB. Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.

Salzrümpchen

Rechtschule 24 Cöln am Museum und Minoriten

Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen, zu billigsten Preisen, Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier, grosses Glas 15 Pfg.**

Telefon A 4056 **Hoch & Senflinger.**

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften. Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Kathol. Arbeiter-Verein

Centralsterbekasse Leo.

Sonntag, von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Restauration **Koppenburg:**

Beitragszahlung.

Um pünktliche Zahlung wird ersucht.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentr.-Sterbekasse Leo.

Sonntag, von 11 bis 1/2 1 Uhr bei Pullen Bergheimerstr.

Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Sonntag von 10—11 Uhr bei **Koppenburg:**

Zahlung d. Beiträge.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentral-Krankengeld Zuschußkasse.

Sonntag von 1/2 11 bis 12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße

Beitrags-Zahlung.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein

Sonntag morgen 11 1/2 Uhr

Beitragszahlung

für die

Central Sterbe- und Central-Krankenkasse.

Dr. med. R. Kleyn prakt. homöopath. Arzt u. Spezial-Arzt für **Haut- und Unterleibsleiden.** (Flechten jed. Art, Nervenschwäche etc.) **Köln,** jetzt **Mohrenstr. 8**